Das 125-Jahr-Jubiläum wird gefeiert

NEBIKON Was 1899 als Einmann-Betrieb klein begann, ist heute ein familiengeführtes Kompetenzzentrum für Planen, Bauen und Leben: Bei der Wüest AG schreibt bereits die fünfte Generation an der Firmengeschichte weiter.

Drei Generationen, die das 125-Jahr-Jubiläum gemeinsam mit der 150-köpfigen Belegschaft feiern können (v. l.): . Peter und Hedy Wüest-Ineichen, Flavio Staffelbach, Cédric Staffelbach sowie Yvonne und Marc Staffelbach-Wüest.

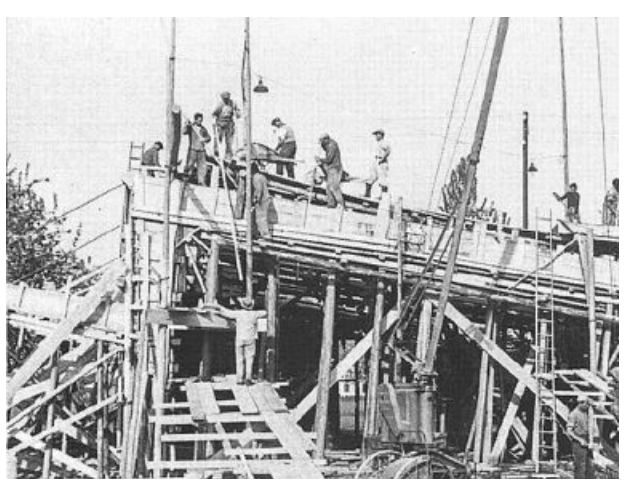
Architektur, Planung, Bauausführung und Immobilienbewirtschaftung: Die Wüest AG mit Hauptsitz in Nebikon und Standorten in Olten, Schüpfheim und Zofingen hat sich in ihrer Unternehmensgeschichte vom Maurerbetrieb zum Baugeschäft und heute zum breit aufgestellten Gesamtdienstleister entwickelt. «In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Arbeit durch Innovationen stark verändert», sagt Geschäftsführer Marc Staffelbach. Geblieben sei die Passion für das Handwerk. «Dank moderner Denk- und Arbeitsweise sowie dem Einsatz digitaler Technologien rückt bei Wüest Kundennutzen und Effizienz ins Zentrum.»

Digitalisierung hat auf dem Bau Einzug gehalten

Der Planungs- und Bauprozess in der Schweiz, der sich in den letzten Jahrzehnten etabliert hat, ist geprägt von einer starken Aufteilung von Aufgaben respektive Verantwortlichkeiten, sowie durch eine hoch fragmentierte Arbeitsweise für die einzelnen Arbeitsschritte. «Ob im Hoch- oder Tiefbau: Die Nachteile dieser Abläufe liegen auf der Hand und zeigen sich generell in der hohen Fehleranfälligkeit», sagt Geschäftsführer Marc Staffelbach. Die Wüest-Gruppe beschäftige sich deshalb seit rund zehn Jahren mit dem Thema, wie der Bauprozess durchgängiger und dadurch effizienter gestaltet werden könne. Dabei setze das Unternehmen mit modellbasierter Planung und Visualisierung (BIM2field) auf modernste Technologien, was eine integrierte Zusammenarbeit von Planung und Ausführung ermögliche. «Wir greifen damit fundamental in die bisherige Arbeitsweise ein, indem wir sämtliche Daten von Beginn weg zusammenführen und die ausführenden Unternehmer früh in den Planungsprozess einbezogen werden», sagt Marc Staffelbach. Mitunter liessen sich so bautechnisch schwierig umsetzbare Vorhaben erkennen und optimieren, herrsche für die Bauherrschaft von Beginn weg eine hohe Kosten- und Planungssicherheit und werde die Bauzeit kürzer. Dies gelte auch für die Sparte Umbauten, Renovationen und Erweiterungen, welche die Wüest AG in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut hat. «Von der Baueingabe über die Planung bis hin zum fertigen Umbau – bei uns hat die Bauherrschaft einen Ansprechpartner, kommt alles aus einer Hand», sagt Staffelbach. Dabei würden beispielsweise Maurer-, Gipser oder Plattenlegeraufträge von der eigenen Mannschaft umgesetzt. Für die übrigen Gewerke arbeite man mit bewährten Partnerunternehmen zusammen.

«Dank dem Einsatz digitaler Technologien rücken wir Kundennutzen und Effizienz ins Zentrum.»

Marc Staffelbach *Geschäftsführer*



Kräftig in die Hände gespuckt: Dies wird wie auf dem Bild aus den Gründungsjahren bis heute. Bei der Wüest AG hat auf den Baustellen aber auch modernste Technik Einzug gehalten. Fotos **zvg**

Die fünfte Generation wirkt mit

125 Jahre Wüest AG – gemeinsam mit der ganzen Belegschaft wird dieses Jubiläum mit einem Sommerfest gefeiert. «Es sind rund 150 Mitarbeitende, die unsere Unternehmen Wüest, Tibag und Kollektiv.w zu dem machen, was sie heute sind», sagt Marc Staffelbach, der gemeinsam mit seiner Frau Yvonne Staffelbach-Wüest Innhaber des Traditionsbetriebs ist. Was dessen Gründer Johann Wüest wohl freuen würde: Mit Flavio und Cédric Staffelbach ist bereits die fünfte Familiengeneration ins Unternehmen eingetreten und motiviert, dessen Geschichte um ein weitere Kapitel zu ergänzen. **pd/WB**

Galliker gibt in der Elektromobilität weiter Vollgas

ALTISHOFEN In der Nacht E-Lastwagen mit dem eigenen produzierten Solarstrom laden? Dies ermöglicht der Galliker Transport AG ein XXL-Batterieaggregat. Eine Anlage, die schweizweit einzigartig ist und am Mittwoch feierlich präsentiert wurde.

von **Stefan Bossart**

Der XXL-Batteriespeicher setzt neue Massstäbe für die Ladung von E-Lkw. Die Altishofer Galliker Transport AG wird diesen als erstes Schweizer Unternehmen einsetzen. Auf unserem Bild (v.l.): Peter Galliker (CEO und VR der Galliker Transport AG), Damian Müller (Ständerat), Rolf Galliker (COO und VRP der Galliker Transport AG), sowie Tobias Wülser (Gründer der Designwerk Technologies AG), freuen sich über die Inbetriebnahme des «Mega Chargers». Foto **zvg**

Es ist kein reines Lippenbekenntnis, sondern schwarz auf weiss in den Strategiepapieren festgehalten: Bis 2050 will die Galliker Transport AG CO_2-neutral unterwegs sein. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das Altishofer Familienunternehmen mitunter auf E-Lkw. Deren 50 sind mittlerweile in der rund 1300 Fahrzeuge umfassenden Flotte unterwegs, bis Ende Jahr sollen es 90 sein. Dafür hat Galliker in den letzten Jahren insgesamt 15 Millionen Franken in seine Infrastruktur investiert. Ein wichtiges Puzzleteil davon: ein XXL-Batteriespeicher, dank dem die aufs Areal zurückkehrende E-Flotte mit dem tagsüber produzierten Solarstrom geladen werden kann. Gleichzeitig dient dieser bei Ladespitzen als «Puffer», um das miteinander verbundene Stromnetz auf dem Altishofer und Dagmerseller Areal zu entlasten.

Ein Meilenstein

Ein Megawatt lässt sich in der containergrossen Anlage auf dem Dagmerseller Gäuerhof-Areal speichern und rund um die Uhr einen Lkw in 30 Minuten auf eine rund 500 Kilometer lange Fahrt schicken. «Bis anhin lag die Speicherkapazität des grössten Batterieaggregats bei 350 Kilowatt. Unsere Innovation setzt damit neue Massstäbe und ist ein Meilenstein in der Entwicklung zukunftsträchtiger Ladeinfrastrukturen für schwere Nutzfahrzeuge», sagte Thorben Maier, Leiter Vertrieb und Kundendienst Ladetechnik der Designwerk Technologies AG. Das in Winterthur ansässige und seit Jahren auch im Bereich der Entwicklung von E-Lkw mit der Firma Galliker zusammenarbeitende Unternehmen hat die Megabatterie im Rahmen eines vom Bundesamt für Energie unterstützten Demonstrationsprojekts entwickelt. Die schweizweit bislang einzigartige und bereits mit dem «The Smarter E-Award» ausgezeichnete Anlage wurde am Mittwoch im Rahmen der «Innovation Day by Galliker» gebührend gefeiert. Unter den Gästen waren bekannte Persönlichkeiten wie beispielsweise Ständerat Damian Müller, Verkehrshausdirektor Martin Bütikofer oder der ehemalige Vorsitzende von Auto Schweiz, Andreas Burgener.

Galliker nimmt weiter Fahrt auf

Weltpremiere vom ersten E- und Wasserstoff-Lkw, ein Tunnel, dank dem sich 28 Lastwagen gleichzeitig ans Stromnetz anschliessen lassen: Galliker hat bereits vor der Inbetriebnahme der Mega-Ladestation immer wieder mit Pionierprojekten auf sich aufmerksam gemacht. Geschäftsführer und Verwaltungsrat Peter Galliker betreibt jedoch keine Augenwischerei. «Wir sind am Anfang eines langen Weges, um Lkw mit alternativen Energieträgern zum Durchbruch zu verhelfen.» Das Familienunternehmen wolle dabei ganz vorne mitwirken. «Die Erfahrungen von heute sind der Wissensvorsprung von morgen», sagt Peter Galliker. Er ist überzeugt: Dank technischer Weiterentwicklungen wird die Abkehr von Dieselmotoren kommen. Damit sich Ökologie und Ökonomie nicht beissen, seien insbesondere im Bereich Ladetechnologie neue Innovationen erforderlich. Dies erhöhe die Attraktivität von Elektro-, Wasserstoff oder anderen alternativ betriebenen Lkw, indem sie durch höhere Stückzahlen erschwinglicher würden. Seinen Beitrag dazu leistete Peter Galliker an diesem Nachmittag gleich selbst und gab vor versammeltem Publikum eine Bestellung bei der Desingwerk AG in Auftrag: Er sicherte sich als erstes Schweizer Unternehmen einen der neu entwickelten E-Trucks, dessen Ladeleistung jene des E-Charters auf einen Schlag abzurufen vermag.

Gekennzeichneter Download (ID=MZQkChz3ZsAOLJCj7t2va4g3RjLkIuzo1XVZQ0wP2LE)